



## Gudanggorjang-Projekt – Rundschreiben April 2025 - Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

als wir 2013 zum ersten Mal Gudanggorjang besuchten, wurden wir auf ein großes Problem aufmerksam: Mädchen und junge Frauen hatten während ihrer Menstruation keinen Zugang zu geeigneten Hygieneartikeln. Stattdessen verwendeten sie alte Stoffreste, Pflanzenfasern, Bast oder Gras als Behelf. Diese improvisierten Lösungen waren nicht nur unbequem, sondern auch unhygienisch; Infektionen waren häufig die Folge. Zudem blieb vielen Mädchen nichts anderes übrig, als während ihrer Periode dem Schulunterricht fernzubleiben. Einwegprodukte wie Binden oder Tampons sind nicht nur unerschwinglich, sondern in einem Land ohne funktionierende Müllentsorgung auch keine nachhaltige Alternative.

Glücklicherweise brachte Jaya, unsere treue Begleiterin auf all unseren Reisen, eine bewährte, aber fast vergessene Lösung wieder ins Gespräch: die waschbare Eco-San-Damenbinde. In regelmäßigen Grundkursen zeigt sie Mädchen und jungen Frauen, wie diese umweltfreundlichen Binden genutzt und gepflegt werden. Die einfache Handhabung und die Wiederverwendbarkeit machen sie zu einer nachhaltigen und gesunden Alternative.



2015 haben wir dann gemeinsam mit den heranwachsenden Mädchen und jungen Frauen in Gudanggorjang das Eco-San-Projekt ins Leben gerufen. Seitdem erhalten alle Mädchen in unserem Projektgebiet mit ihrer ersten Menstruation eine Erstausrüstung, bestehend aus vier waschbaren Binden und einer Anleitung zur Nutzung und Pflege. Eine solche Jahresausstattung kostet lediglich etwa 2 Euro – eine kleine Summe mit großer Wirkung.

Die engagierten Frauen unserer Initiative besuchen regelmäßig Schulen und Dörfer, um über Menstruationshygiene aufzuklären und die Binden zu verteilen. So tragen sie nicht nur zur Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität bei, sondern ermöglichen den Mädchen auch, ihre Bildung ohne Unterbrechung fortzusetzen.

Mit diesem Projekt leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit, Gleichberechtigung und Nachhaltigkeit – und geben den Mädchen in dem Projektgebiet die Möglichkeit, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten.



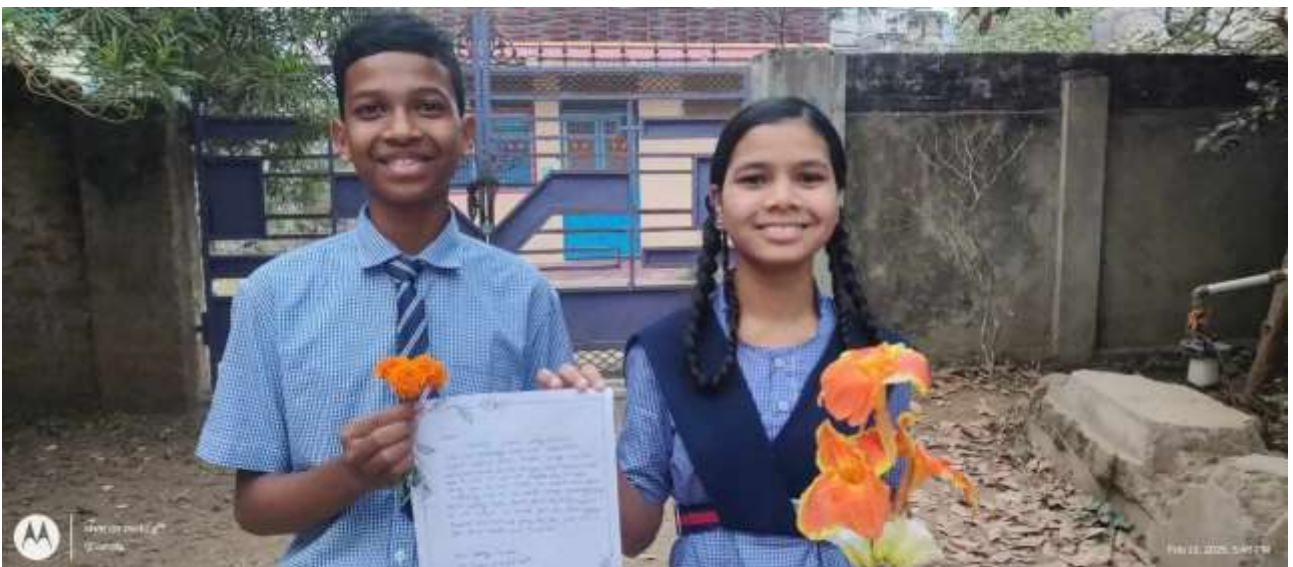
Anfang 2013 hatten wir mit unserer Delegation aus Berhampur und Paralakhemundi die Erlaubnis, als erste auswärtige Besucher nach Gudanggorjang zu reisen. Damals führte noch keine Straße durch das hügelige Waldgebiet, und die Frauen des Dorfes mussten ihr Wasser täglich von weit entfernten Quellen herbeischaffen.

Dank unserer Initiative und Unterstützung erlebte das Dorf eine bemerkenswerte Entwicklung und wurde zu einem echten Vorbild für andere Gemeinden.

Als Freunde von PREM Anfang 2017 Gudanggorjang besuchten, waren sie tief beeindruckt von den positiven Veränderungen. Begeistert von der Entwicklung des Dorfes entschieden sie sich, Arajita, Son und Mankadi als Patenkinder zu unterstützen. Durch ihre finanzielle Hilfe besuchen die drei nun eine englischsprachige Schule in Paralakhemundi – ein wichtiger Schritt für ihre Zukunft.

Arajita links und Son besuchen heute die 9. Klasse; Mankadi ist in der 8. Klasse

Auch in den kommenden Jahren werden wir die Jugendlichen auf ihrem Weg begleiten und fördern.



Sakuz R. aus dem Haus Nr. 6 in Gudanggorjang ist etwa 80 Jahre alt. Da es zur Zeit seiner Geburt noch keine offizielle Registrierung gab, lässt sich sein genaues Alter nicht bestimmen. Sicher ist jedoch, dass er derzeit der älteste männliche Einwohner des Dorfes ist.

Trotz seines hohen Alters ist er noch gesund genug, um einige landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten. Er war nie verheiratet und lebt heute mit der Familie des Sohnes des Bruders seines Vaters zusammen. Ein einfaches Leben prägt seinen Alltag – seine Kleidung ist bescheiden, seine Mahlzeiten bestehen meist aus Reis, Salz und Zwiebeln, was ihm anscheinend guttut.

Gesellschaftliche Veranstaltungen besucht er nicht, denn er findet sein Glück in der Natur und der frischen Luft. Er bittet nie um Hilfe und führt sein Leben in stiller Zufriedenheit.

Unsere Bemühungen, das Dorf sauber zu halten sowie den Zugang zu Trinkwasser, Küchen mit Kaminen und Toiletten zu verbessern, tragen dazu bei, älteren Dorfbewohnern wie ihm ein gesundes und glückliches Leben zu ermöglichen.





Seit 2016 brachten wir als Gastgeschenk in jedes Dorf, das wir besuchten, eine Hühnerfamilie mit. Inzwischen betreiben alle Dörfer im Projektgebiet eine kleine Hühnerzucht. Dadurch ist sichergestellt, dass schwangere Frauen und Kindergartenkinder regelmäßig frische Eier erhalten.

Eier sind eine wertvolle Ergänzung des täglichen Speiseplans – sie liefern wichtige Nährstoffe, fördern die gesunde Entwicklung der Kinder und tragen zur ausgewogenen Ernährung bei. Unser Projekt zeigt, wie eine kleine Initiative nachhaltige Verbesserungen in der Gemeinschaft bewirken kann.





Zwiebeln, - das Herzstück jeder indischen Küche -. In Dimbiripankal gedeihen sie im Dorf-Gemeinschaftsgarten und versorgen die Bewohner das ganze Jahr über.



Frisch aus dem Garten auf den Teller – saftige Tomaten aus eigenem Anbau, machen jeden Salat besonders lecker.

Eigenanbau mit Tradition. Im Projektgebiet wachsen Zwiebeln und Tomaten zwischenzeitlich in Hülle und Fülle, nachhaltig, lokal und mit viel Liebe.





Im Dorf macht eine wundervolle Nachricht die Runde: Erneut haben großzügige Menschen aus der Stadt Kleidung für das Secondhand-Bekleidungszentrum in Dimbiripankal gespendet. Diese Geste der Solidarität und Nächstenliebe erfüllt die Bewohner mit großer Dankbarkeit.

Von Herzen danken sie allen Spendern, die mit ihrer Unterstützung nicht nur Wärme und Freude schenken, sondern auch aktiv dazu beitragen, das Leben in der Dorfgemeinschaft zu verbessern. Denn der Erlös aus dem Verkauf der Kleidung kommt direkt allen zugute und stärkt das Miteinander.

Bei dem Zusammentreffen wurde unter den Frauen ein wertvoller Sari verlost. Das war ein kleines, aber für alle interessantes Spiel.

Solche Zeichen der Mitmenschlichkeit zeigen uns: Zusammen können wir viel bewegen





In unseren Dörfern werden die Wege jede Woche gemeinsam gereinigt. Viele haben daraus bereits eine schöne Gewohnheit gemacht – ein Zeichen für das große Engagement und den Zusammenhalt in unseren Modelldörfern. So tragen zwischenzeitlich alle dazu bei, ihre Umgebung nachhaltig sauber und lebenswert zu halten.





Millionen Familien in Indien leben weiterhin unter prekären Bedingungen – ohne angemessene Unterkünfte und sanitäre Einrichtungen. Das bedeutet nicht nur, dass Kinder keinen ruhigen Platz zum Lernen haben, sondern auch, dass Frauen oft in unsicheren Verhältnissen leben und grundlegende Hygienestandards nicht gewährleistet sind.

Die Organisation Habitat for Humanity setzt sich mit voller Kraft dafür ein, dass jeder Mensch ein sicheres und würdevolles Zuhause erhält. In Indien arbeitet die Organisation an zahlreichen Projekten, um erschwingliche und nachhaltige Wohnlösungen für einkommensschwache Familien zu schaffen. Ein bemerkenswertes Beispiel ist die Kooperation mit der Hilti Foundation, bei der spezielle wärmereflektierende Dachbeschichtungen eingesetzt werden. Diese helfen, die Innentemperaturen in den Häusern zu senken, sodass die Bewohner trotz extremer Hitze ein angenehmeres Wohnklima genießen können.

Ende Februar besuchte nun eine Delegation von Habitat for Humanity aus Mumbai unser Modelldorf Gudanggorjang. Die Gäste zeigten sich tief beeindruckt von den bisherigen Bauprojekten und der Entwicklung im Dorf. Ihre Begeisterung und Anerkennung geben uns Hoffnung, dass Habitat for Humanity in Zukunft unsere entlegenen Gemeinden unterstützen wird – für ein besseres, sichereres und menschenwürdiges Zuhause für alle.









Das größte Pilgerfest Indiens, die Maha Kumbh Mela 2025 in Prayagraj, fand vom 13. Januar bis zum 26. Februar 2025 statt und zog über 663 Millionen Gläubige an. Am letzten Tag, dem 26. Februar, der mit dem Fest Maha Shivratri zusammenfiel, nahmen allein 15,3 Millionen Menschen ein rituelles Bad am Zusammenfluss von Ganges, Yamuna und der mythischen Saraswati, um sich von Sünden zu reinigen. Man glaubt, dass sie dadurch ewige Erlösung erlangen, das heißt, nicht wiedergeboren werden.

Die diesjährige Kumbh Mela war besonders bedeutsam aufgrund einer seltenen planetarischen Konstellation, die nur alle 144 Jahre auftritt. Trotz der enormen Menschenmengen verlief das Fest größtenteils reibungslos, abgesehen von einem tragischen Vorfall im Januar, bei dem es zu einer Massenpanik kam.

Prominente Persönlichkeiten wie Premierminister Narendra Modi, internationale Stars wie der britische Musiker Chris Martin von Coldplay sowie zahlreiche spirituelle Führer und Pilger aus aller Welt nahmen an den Feierlichkeiten teil.

Nach aktuellen Informationen soll das Kumbh Mela 2027 in Nashik, Maharashtra, stattfinden und vom 17. Juli bis 17. August abgehalten werden.





In den letzten Tagen wurde berichtet, dass erneut eine beeindruckend hohe Anzahl von Oliv-Bastardschildkröten an den Ufern des Rushikulya-Flusses im indischen Bundesstaat Odisha zur Eiablage gekommen ist.

Während dieses spektakulären Naturschauspiels versammeln sich Tausende der Meeresschildkröten vor der Küste. Dann, plötzlich und nahezu gleichzeitig, krabbeln sie gemeinsam aus dem Meer an Land – eine wahre Schildkröten-Invasion, die jedoch auch zahlreiche Touristen anzieht. Diese massenhafte Ankunft, bekannt als „Arribada“, ist ein außergewöhnliches Naturereignis, bei dem Tausende Weibchen an bestimmten Stränden nisten. Besonders faszinierend ist, dass die Weibchen instinktiv immer an den Strand zurückkehren, an dem sie selbst geschlüpft sind.

Die Eiablage erfolgt meist nachts. Dabei graben die Weibchen mit ihren Hinterflossen Gruben in den Sand und legen zwischen 80 und 160 Eier ab. Nach einer Brutdauer von etwa 45 bis 60 Tagen schlüpfen die nur rund vier Zentimeter großen Jungtiere und begeben sich auf ihren gefährlichen Weg ins Meer.

Trotz dieser beeindruckenden Zahlen stehen Oliv-Bastardschildkröten vor zahlreichen Bedrohungen. Neben natürlichen Fressfeinden wie Haien setzen vor allem menschliche Aktivitäten ihrem Bestand zu. Die Plünderung von Nestern, illegale Jagd, Beifang in der Fischerei, der Verlust von Niststränden durch Küstenentwicklung und Tourismus sowie Meeresverschmutzung und Klimawandel stellen ernsthafte Gefahren dar. So wurden beispielsweise im Januar 2025 mehrere Hundert tote Oliv-Bastardschildkröten an den Küsten der ostindischen Stadt Chennai entdeckt – vermutlich als Beifang in illegalen Fischernetzen.

Um den Fortbestand dieser faszinierenden Art zu schützen, werden die bekannten Niststrände in Odisha bis zum Ende der Brutzeit gesperrt und bewacht. So soll sichergestellt werden, dass auch künftige Generationen dieses beeindruckende Naturschauspiel erleben können.



Angesichts der anhaltend erschütternden Nachrichten aus aller Welt ist es mir ein besonderes Anliegen, zu zeigen, dass es auch positive Entwicklungen gibt. In den Projektgebieten erlebe ich glückliche, zufriedene und dankbare Menschen. Ihre Abgeschiedenheit bewahrt sie in gewisser Weise vor den Belastungen der globalen Ereignisse – und vielleicht ist genau das ein Stück ihres Glücks.



Die ältere Frau ist glücklich und dankbar, dass sie noch rüstig genug zum Arbeiten ist. Sie verdient mit dem Steinezerkleinern ihren Lebensunterhalt.



Den Kindern in Gobinda Pur haben wir vor kurzem ein Dreirad gespendet. Mit strahlenden Augen fährt der kleine Junge darauf los – voller Freude und Dankbarkeit, endlich selbst in die Pedale treten zu können.



Wir sind stolz darauf, Gäste der jährlichen Feier der Santali Academy im Kaptipada Block von Mayurbhanj zu sein. Dieses besondere Ereignis ehrt die herausragenden Leistungen der Academy und ihrer engagierten Studierenden. Es bringt Gemeinschaftsführer, Pädagogen und Unterstützer zusammen – Menschen, die an die transformative Kraft der Bildung glauben und daran arbeiten, Leben positiv zu verändern.



Jakya G. aus Bhubani ist glücklich über die reichliche Ernte des schwarzen Pfeffers.





Mädchen und Frauen werden weltweit diskriminiert. Deshalb demonstrieren auch die Frauen im Gumma-Block am Weltfrauentag. Wir müssen patriarchale Strukturen hinterfragen und aktiv für Gleichstellung eintreten. Eine Kultur der Zusammenarbeit, geprägt von Respekt, Vertrauen und offener Kommunikation, ebnet den Weg für eine gerechtere Gesellschaft



Anita ist voller Freude in Berhampur, wo sie nun zusätzlich auch das Schneiderhandwerk erlernt. In der Nähe ihres Wohnorts gibt es keine Schneiderei – eine tolle Chance für sie! Am Weltfrauentag gab es dann ein besonderes Wiedersehen: Nach langer Zeit trafen sich Anita und Mr. Chacko endlich wieder in Berhampur!

Patenschaften sind sinnvoll!!!



Da die Gemeindehalle von Gudanggorjang großzügig Platz für Gäste bietet und über moderne sanitäre Anlagen verfügt, finden die regelmäßigen Versammlungen der Lanjia Soura Tribal Academy immer häufiger in diesem Modelldorf statt. Dr. Jacob Thundyil, Präsident von PREM, begrüßt die Gäste herzlich und eröffnet die Veranstaltung mit einer kurzen Ansprache. Anschließend werden zentrale Themen diskutiert, die sowohl die Weiterentwicklung der Academy als auch aktuelle Herausforderungen der Gemeinschaft betreffen. In lebhaften Gesprächen tauschen sich die Teilnehmer über Bildungsprojekte, kulturelle Förderung und nachhaltige Entwicklungsstrategien aus, wobei stets der enge Zusammenhalt der Gemeinschaft im Mittelpunkt steht.









Als wir mein Patenkind Anita und ihre Familie im Frühjahr 2010 zum ersten Mal in Berhampur trafen, ahnten wir nicht, dass uns das Fest der Farben einen völlig neuen Blick auf Indien schenken würde. Es war Holi, doch wir waren darauf nicht vorbereitet. Holi ist ein indisches Frühlingsfest am ersten Vollmondtag des Monats Phalgun.

Unser Hotel hatte klare Anweisungen: Bis 13 Uhr durften wir es nicht verlassen. „zu ihrer Sicherheit“, sagte man uns. Die Straßen waren voller ausgelassener Menschen, die sich mit buntem Pulver bewarfen, lachten, tanzten. Wir aber saßen drinnen und fühlten uns eingesperrt.

Dann, endlich, durften wir hinaus. Wir begriffen: Holi war mehr als Farben – es war Versöhnung, Freundschaft, Neubeginn. An diesem Tag wurden wir nicht als Fremde gesehen, sondern als Teil eines Festes, das Grenzen auflöst. Es begann eine tiefe Freundschaft, die bis heute anhält.



Zum Glück läuft im „Friedenspark“ in Dimbiripankal bis jetzt alles nach Plan. Die Umzäunung ist fertig; die „Sternensträucher“ sind gepflanzt; das Gartentor ist angebracht; die Wasserstelle ist angeschlossen ... jetzt fehlen noch die Bäume. Aber das schaffen wir auch noch











Gute Nachrichten und schöne Fotos tun uns immer gut;  
die Reporterin fragt: was wäre, wenn Liebe tatsächlich die Welt verändern könnte



Kaum zu glauben, aber das erste Viertel des Jahres liegt bereits hinter uns. Der April bringt uns den Frühling, die Natur erwacht, und mit ihr wächst die Vorfreude auf längere Tage und wärmere Temperaturen. Eine Zeit des Aufbruchs und der Erneuerung – auch wenn sie manchmal ihre Herausforderungen mit sich bringt.

In letzter Zeit macht mir die Technik gelegentlich einen Strich durch die Rechnung. Es ist nicht immer einfach, mit den schnellen Entwicklungen Schritt zu halten. Doch ich gebe mein Bestes, um euch weiterhin mit Neuigkeiten zu versorgen. Denn es ist mir wichtig, zu wissen, was in den Projektdörfern und bei den Kollegen passiert – und dieses Wissen mit euch zu teilen.

Mit diesem Versprechen freue ich mich, euch bald wieder Neues berichten zu können. Bis dahin alles Gute und ganz liebe Grüße

*Ursula Herold*

Spenden bitte an

**Förderverein für bedrohte Völker**  
**IBAN: DE 89 2001 0020 0007 4002 01**  
**BIC/SWIFT: PBNKDEFF**  
Postbank Hamburg  
**Verwendungszweck: Gudanggorjang-Projekt**  
und Eure Anschrift

oder an

**MISSIO** Internationales katholisches Missionswerk  
München Liga Bank  
**IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04**  
**SWIFT BIC: GENODEF1M05**  
**Verwendungszweck: 55142- 934**  
und Eure Anschrift



[www.prem.org.in](http://www.prem.org.in)  
[www.gudanggorjang](http://www.gudanggorjang)

<https://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte/alle-fuer-einen-einer-fuer-alle-bei-den-ativasi-im-osten-indiens/>